



NEUE

BÜCHER

HERBST 2024

Terrains

herausgegeben von

Ivo Eichhorn, Simon Gurisch, Julien Veh, Jan Philipp Weise und Aaron Zielinski

Für Louis Althusser steht der Ausdruck des Terrainwechsels emblematisch für Marx' kritisches Verhältnis zur Politischen Ökonomie. Sein eigenes philosophisches Unterfangen lässt sich ebenfalls durch mehrere solcher Terrainwechsel charakterisieren. Sei es vom »Zurück zu Marx!« der frühen und mittleren 1960er Jahre und dem damit verbundenen Vorhaben einer philosophischen Rekonstruktion des Marxismus hin zur selbstkritischen Diskussion des Marxismus jenseits eines Theorizismus der mittleren und späten 1970er Jahre; sei es zwischen einem Denken der Struktur und einem Denken der Konjunktur bzw. Lage oder in der Verhältnisbestimmung von Wissenschaft, Ideologie und Philosophie. Althusser ist immer wieder auf seine eigenen Eingriffe in den Marxismus, die im Zeichen von dessen Entstalinisierung stehen, zurückgekommen, um sie immer wieder neu auszurichten und hat damit in Richtung einer lebendigen theoretischen Praxis gewiesen.

Die Reihe *Terrains* möchte ihrerseits für die deutschsprachige Diskussion zu einem Terrainwechsel in Bezug auf Althusser auffordern und einladen. Anknüpfend an frühere, jäh abgebrochene Versuche macht sie zentrale und bislang teils weniger beachtete Texte Althusserers zugänglich und stellt sie zur Diskussion. Nachworte und weitere Debattenbeiträge sollen ihren Teil dazu beitragen, die Verstellungen und Erkenntnisblockaden in der hiesigen Diskussion um Althusser's Werk zu lösen und diese in neue Richtungen zu lenken. Die Reihe stellt insofern selbst ein Untersuchungsprojekt dar, das die im Kreis um Althusser betretenen und verlassenen Terrains nachzuzeichnen sucht, um die Aktualität dieser theoretischen Versuche und Positionen ermessen zu können. Dabei verlangt die Beweglichkeit von Althusser's Arbeit als Marxist in der Philosophie kollektive Anstrengungen der Lektüre, Übersetzung und Diskussion. Ihre Aufforderung und Einladung Althusser (neu) zu lesen, spricht die Reihe *Terrains* aus, da sie der Überzeugung ist, dass mit seinem Denken auch die Leben, Krisen, Tode und Nachleben des Marxismus auf dem Spiel stehen. Jenseits der vermeintlichen Selbstverständlichkeit, man sei immer schon mit dem Marxismus fertig geworden und er kehre lediglich als Untoter wieder, hat Althusser an dessen Lücken und Grenzen gearbeitet. Die Reihe *Terrains* soll diese unermüdliche Arbeit Althusser's zugänglich machen und sie diskutieren, um uns in die Lage zu versetzen, die Tode, Nachleben und Krisen des Marxismus von seiner Lebendigkeit unterscheiden zu können

Louis Althusser

Buch über den Imperialismus

Aus dem Französischen
von Jan Philipp Weise

TERRAINS

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

TERRAINS

LOUIS ALTHUSSER
BUCH ÜBER DEN IMPERIALIS-
MUS

Mit einem Nachwort von
Simon Gurisch und Julien Veb

Aus dem Französischen von
Jan Philipp Weise

16 x 24 cm

ca. 140 Seiten

ca. 22 Euro

in Vorbereitung für 6. November 2024

ISBN: 978-3-949153-08-2

Fällt heutzutage wieder der Ausdruck ›Imperialismus‹, soll damit militärischer Expansionismus oder neokoloniales Großmachtstreben der ›Metropole‹ gegenüber der ›Peripherie‹ bezeichnet werden.

Inmitten der Ölpreiskrise von 1973, in der manche die finale Krise des Imperialismus und den damit einhergehenden automatischen Übergang zum Sozialismus herannahen sahen, kehrt Louis Althusser zu Lenin zurück. In dem Textfragment *Livre sur l'impérialisme* befragt er, was besonders augenfällig scheint – dass der Imperialismus nach Lenins Wort »das höchste Stadium des Kapitalismus« bildet. Wenn der Kapitalismus mit dem Imperialismus an sein Ende kommt, scheint das gerade keine Lösung, sondern ein Problem zu

sein: Was machen mit diesem Ende, das nicht aufhören will, zu enden?

Wie sähe eine Politik aus, die sich diesem endlosen Ende annimmt und damit die Tatsache in Rechnung stellt, dass der Imperialismus vorrangig *innerhalb* der Metropole und, genauer noch, innerhalb der ideologischen Widersprüche der Arbeiterinnenbewegung und ihrer Parteien seinen Ort hat?

Louis Althusser (*1918-1990) lehrte 1948 bis 1980 an der *École normale supérieure* in Paris und gilt als einer der bedeutendsten Philosophen der französischen Nachkriegsphilosophie und wichtigsten Neuerer des westlichen Marxismus. Zu seinen Schülern zählen unter anderem Jacques Derrida, Michel Foucault, Pierre Macherey, Étienne Balibar, Jacques Rancière und Alain Badiou. Als Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs seit 1948 verstand er seine philosophischen Arbeiten vorrangig als eine Form politischen Eingreifens in die Linie der Partei, die er nach jahrelangen Konflikten und der Erdrosselung seiner Frau Hélène Rytman 1980 verließ und sich fortan als »Kommunist ohne Partei« begriff.

Jean-François Lyotard

GESCHEIT IM WIDERSTREIT

Aus dem Französischen von Moritz Herrmann



L'Indifférence

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

L'indifférence

JEAN-FRANÇOIS LYOTARD
GESCHEIT IM WIDERSTREIT-
Mit einem Nachwort des Übersetzers

Aus dem Französischen von Moritz
Herrmann

12 x 18 cm

ca. 80 Seiten

ca. 14 Euro

in Vorbereitung für 9. Oktober 2024

ISBN: 978-3-949153-09-9

Hinter den einstweiligen, häufig fadenscheinig geführten Diskussionen um den Begriff der Postmoderne, dessen philosophischen Gebrauch Jean-François Lyotard geprägt und auch popularisiert hat, wird zumeist vergessen, auf welchen *philosophischen* Auseinandersetzungen er beruht. Maßgeblich ab seinem Hauptwerk, *Der Widerstreit* (1983), entwickelt Lyotard wesentlich in Dialog mit Kant eine Theorie des Denkens der Singularität: Wie urteilen ohne vorab festgelegte Kriterien? Was ist überhaupt ein *Fall*, der eines Urteils bedarf?

Im vorliegenden Text setzt Lyotard diese Diskussion mit Kant fort, indem er behauptet, dass am Grund eines jeden Urteils ein unauflöslicher Widerstreit steht, ohne den gar kein Urteil

Jean-François Lyotard (1924-1998) lehrte seit 1971 an der *Université de Paris VIII*. Zwischen 1954 und 1966 war er mit Cornelius Castoriadis und Claude Lefort Mitglied der Gruppe »*Socialisme et Barbarie*«. International erlangte er vor allem Bekanntheit in den frühen 1980er Jahren über seine Thesen zur Postmoderne. Darüber hinaus hinterlässt er jedoch ein umfangreiches philosophisches Werk, das sich vor allem der Politik und der Ästhetik widmet.

fällig wäre. Ein Urteil ist nur dann vorurteilsfrei, wenn es versteht, *gescheit im Widerstreit* zu sein und in ihm zu verharren.

Mit der vorliegenden Übersetzung soll aber nicht nur eine Lücke in Lyotards sonst gut verfügbaren Werk geschlossen werden. Anlässlich des diesjährigen Doppeljubiläums, dem 300. Geburtstag von Immanuel Kant und dem 100. Geburtstag Jean-François Lyotard, liefert der Text auch Anlass, Lyotards Lektüre von Kants kritischer Philosophie zu würdigen. Kritisch zu philosophieren heißt nicht unbedingt, sich siegessicher auf den Richterinnensitz zu hieven, um ein Urteil über die Ansprüche der mittlerweile gestürzten Metaphysik zu fällen. Wie Kant gerade in seinem Spätwerk nahelegt, heißt kritisch Philosophieren eher wie ein rastloser und aufgebrachter Nachtwächter auf der Hut zu sein, damit einem das Ereignis, das sich flüchtig in der Morgendämmerung darbietet, nicht entwischt.

Lorenzo Chiesa

AGNOSTISCHER ATHEISMUS
FREUD, LACAN UND ANDERE UNGLAUBENSGENOSSEN

Aus dem Englischen von Moritz Herrmann

L'Indifférence

Neue
Deutsch-Französische Jahrbücher

LORENZO CHIESA
AGNOSTISCHER ATHEISMUS

Freud, Lacan und andere
Ungläubensgenossen

Aus dem Englischen von Moritz
Herrmann

16 x 24 cm

ca. 140 Seiten

ca. 17 Euro

in Vorbereitung für 27. November
2024

ISBN: 978-3-949153-11-2

Was heißt es heute philosophisch einen Atheismus zu vertreten, ohne sich dabei in Widersprüche zu verwickeln?

In weiten Teilen der Philosophie scheint man sich inzwischen nicht nur einig, dass Gott für uns, nach Nietzsches Wort, tot ist. Dank der modernen Wissenschaft lasse sich mit absoluter Gewissheit behaupten, dass die Natur unabhängig und jenseits unserer geordneten Erfahrung schon immer ein a-kausales Chaos ohne umfassendes Ganzes/Eines (Gott) war und ist. Doch worauf stützt man die Absolutheit dieser scheinbar gewissen Wahrheit? Errichtet man damit nicht ungewollt das Eine, das man auszutreiben meint: das Eine, in Hinsicht auf das man die wissenschaftlichen Aussagen totalisiert?

Entgegen einer solchen Rückkehr zu einer vor-kantianischen Ontologie hält sich in unterschiedlicher

Form eine Position, die ihren Ausgang in einer

Anerkennung der Hartnäckigkeit von Religion oder theologischen Annahmen nimmt. So lautet etwa Slavoj Žižeks Argument, dass wir unsere implizit theologischen Annahmen durchqueren und durcharbeiten müssen, um überhaupt erst zu einem wahren Atheismus zu gelangen, der den Anderen als Einen hinter sich lässt – eine atheistische Erfahrung, die von der christlichen Erfahrung kaum zu lösen ist und diese letztlich offenherzig privilegiert.

Lorenzo Chiesa hält beide diese Alternativen für unzureichend.

Mit und über Jacques Lacan hinaus entwickelt er einen psychoanalytisch informierten Atheismus, dessen Stärke sich gerade aus einem theoretischen Agnostizismus speist. Nicht nur gilt es davon auszugehen, dass uns als sprechende Wesen unweigerlich die Hypothese eines Gottes begleitet, der die Sinnhaftigkeit des von uns Gesagten verbürgt. Auch die moderne Wissenschaft beruht unweigerlich auf der Annahme eines Gottes, der garantiert, dass es keinen Gott gibt, und damit uns, aber niemals sich selbst täuscht. Wie sähe dementsgegen ein Gott aus, der mit jeder Täuschung nicht nur uns, sondern auch sich selbst täuscht? Eine solche agnostische Alternative lässt sich rational oder *theoretisch* nicht widerlegen, eröffnet gerade darüber jedoch die Grundlage für einen Atheismus, der sich *praktisch* gegen jeglichen göttlichen Anderen entscheidet.

Lorenzo Chiesa (*1976) ist Senior Lecturer an der *Newcastle University* und lehrt darüber hinaus an der *European Graduate School*. Er arbeitet zurzeit an einem Buch zu Badiou und Lacans respektivem Gebrauch von Formalisierung, Mengenlehre als formaler Ontologie und der Psychoanalyse als Wahrheitsprozedur. Er ist außerdem Herausgeber der kürzlich eröffneten Reihe *Insubordinations* bei MIT Press, die sich Übersetzungen radikaler italienischer Denkerinnen des 20. Jahrhunderts widmet.

PARIS LAVIDIS
PSEUDOWISSENSCHAFT DER LOGIK
Drei Studien zu Hegel

12 x 18 cm
ca. 180 Seiten
ca. 22 Euro

In Vorbereitung für Frühjahr 2025
ISBN: 978-3-949153-12-9

Paris Lavidis (*2001) ist ein zum Philosophen gewordener Musiker. Er lebt in Belgrad und promoviert an der Universität von Ljubljana unter der Betreuung von Mladen Dolar, Slavoj Žižek, Frank Ruda und Alenka Zupančič, mit einer Arbeit zur Systematizität, Negativität und Formalisierung bei Hegel und Lacan. Des Weiteren hat er am Lycée Henri-IV in Paris unterrichtet.

»Ich war fasziniert von dieser beispiellosen Kühnheit, die mir eine Vorstellung vom äußersten Wesen jeder philosophischen Strategie vermittelte, ihrer selbsterklären und unüberwindbaren wesentlichen Grenze. So erinnerte sie mich an das Denken eines Machiavelli, der in seinem Denken immer bis zum ›Äußersten‹, bis an die ›Grenzen‹ geht.«
– Louis Althusser

LOUIS ALTHUSSER
MACHIAVELLI UND WIR
Mit dem Seminar »Machiavelli« (1962) als Anhang

Aus dem Französischen von Ivo Eichhorn und Jan Philipp Weise

16 x 24 cm,
ca. 270 Seiten
ca. 32 Euro
In Vorbereitung für Herbst 2025
ISBN: 978-3-949153-10-5



Neue Deutsch-Französische Jahrbücher
Strubbergstraße 79
60489 Frankfurt am Main
Tel.: +49 69/743 084 93
verlag@ndfj.de

Facebook: @NDFJVerlag
Twitter: @ndfj_verlag

DEUTSCH- FRANZÖSISCHE

J A H R

Für den Buchhandel
Bestellen über GVA
GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung
Göttingen Verwaltungsges. mbH Göttingen
Anna-Vandenhoeck-Ring 36
37081 Göttingen
Tel: +49 551/384200-0
Fax: +49 551/384200-10
bestellung@gva-verlage.de

Private Bestellungen sind möglich über den Buchhandel,
unsere Website www.ndfj.de/online-store oder unter: info@ndfj.de.